

# VIRUS

Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin

Band 12

Schwerpunkt: Bäder und Kuren

Herausgegeben von

Alfred Stefan Weiß, Elisabeth Dietrich-Daum und Carlos Watzka

für den Verein für Sozialgeschichte der Medizin

Wien: Verlagshaus der Ärzte, 2013



Arin Namal

# Mustafa Kemal Atatürk (1881-1938), Gründer der Türkischen Republik, verbringt im Sommer 1918 einen Monat in Karlsbad

## English Title

Mustafa Kemal Atatürk (1881-1938), founder of the Turkish Republic, stays in Karlsbad for a month in the summer of 1918

## Summary

Mustafa Kemal Atatürk, the founder of Turkish Republic, went to Wien for consultation at the end of May in 1918, due to his kidney disease progression he had been suffering for years and he got examined by Prof. Dr. Otto Zuckerkandl. He was treated in Cottage Sanatorium in Wien and then in Karlsbad upon his recommendation. While in Wien and Karlsbad, Mustafa Kemal Atatürk kept a diary so as to cover 158 pages in total on 6 different notebooks. A part of these notes, which Atatürk did not give permission to be published while he was alive, was published in 1983 after his death. This article deals with Atatürk's treatment in Karlsbad, the influences of this stay on him, and on his later concern for the medical use of hot springs in Turkey.

## Keywords

20th century, Mustafa Kemal Atatürk, Karlsbad Memories

## Einleitung

Als der spätere Gründer der türkischen Republik, Mustafa Kemal Atatürk,<sup>1</sup> als Kommandant im I. Weltkrieg von einer Front zur nächsten eilte, erkrankte er im Oktober 1917 und ließ sich zuerst im Juni 1918 für einen Monat in Wien, danach vom 30. Juni bis 28. Juli 1918 in Karlsbad in der Hoffnung auf Heilung seines Nierenleidens behandeln. Seine Erinnerungen an die dortige Zeit hielt Atatürk auf insgesamt 158 Seiten in sechs Heften handschriftlich fest, zum Teil in altem Türkisch, zum Teil auf Französisch. Es handelt sich um Aufzeichnungen, die er von Tag zu Tag machte, selbst die jeweiligen Stunden der Niederschrift sind notiert.

---

<sup>1</sup> Mustafa Kemal, Gründer der türkischen Republik, und weltbekannter Staatsmann, wurde der Beinamen Atatürk, der so viel bedeutet wie, „*Abherr aller Türken*“, nach Gründung der Türkischen Republik verliehen. Er initiierte umfassende politische und gesellschaftliche Reformen. Das erste und prächtigste Denkmal, das es in der Türkei von ihm gibt, wurde von einem österreichischen Bildhauer, Heinrich Krippel (1883-1945), geschaffen. Vgl. Halit Nail KUBALI, *Türk Devrim Tarihi* (İstanbul 1973).

In diesen Erinnerungen notierte er Gedanken über die Türkei, die er hier mit einem Blick von außen anstellen konnte, ebenso wie Berichte von den Kuren, die in Karlsbad an ihm angewendet wurden, sowie von der dortigen Atmosphäre. Karlsbad beeindruckte Atatürk zutiefst. Dieser Beitrag behandelt auch, wie sich Atatürk später aufgrund seiner Karlsbader Erinnerungen um den Aufbau eines Musterheilbads in der Türkei und die bessere Nutzung der dortigen, vernachlässigten Thermal- und Heilbäder bemühte.

### **Die Krankengeschichte Atatürks und die Gründe für die Reise nach Karlsbad**

Mustafa Kemal Atatürk, war 1881 in Saloniki geboren worden. Obwohl die Familie durch den Tod des Vaters stark erschüttert wurde, als er noch sehr jung war, gelang es ihm, eine glänzende militärische Ausbildung zu durchlaufen. 1905 schloss er im Rang eines Hauptmanns die Militäarakademie ab. Bis zum Ausbruch des I. Weltkriegs führte er an verschiedenen Fronten das Kommando, aufgrund außerordentlicher Erfolge wurde er früh ausgezeichnet und stieg im osmanischen Militär auf.

Über die Gesundheit Atatürks, der am 10. November 1938 mit 57 Jahren starb, nachdem seine chronische Lebererkrankung zur Zirrhose geworden war, sind zahlreiche Bücher und Aufsätze geschrieben worden.<sup>2</sup> Es ist bekannt, dass Atatürk, der viele Jahre seines Lebens an der Front verbrachte, unter Erkrankungen wie Malaria, Infektionen von Augen und Ohren, Lungenentzündung, Angina, mehreren Verwundungen und der Leberkrankheit, an der er schließlich sterben sollte, litt.<sup>3</sup> In der Jugend, während seiner Zeit als Student, hatte Atatürk eine Gonorrhoe mit starkem urethralem Ausfluss durchgemacht. Da noch keine wirksame Therapie dieser Krankheit existierte, wiederholten sich die Symptome mehrfach, und bereiteten, so nimmt man an, der Pyelonephritis den Boden, an der er in späteren Jahren leiden sollte. Aus diesem Grund wurde in Atatürks Urin häufig eine Entzündung nachgewiesen.<sup>4</sup> Beschwerden an der linken Niere traten erstmals im Dezember 1911 auf, als er in Tripolis weilte. Hohes Fieber und Nierenschmerzen fesselten ihn ans Bett. Als 1912 der Balkankrieg ausbrach, kämpfte Atatürk an den Fronten von Gallipoli und Bolayır, machte sich um die Rückeroberung von Edirne verdient und wurde daraufhin 1913 als Militärattaché in Sofia eingesetzt. Bei Ausbruch des I. Weltkriegs stellte er in Thrakien die 19. Division zusammen und verteidigte Gallipoli. 1915, während der Schlacht um Çanakkale, und 1916, als er an der Ostfront kämpfte, traten die Nierenbeschwerden erneut auf. Im September 1917 schrieb Mustafa Kemal einen Bericht mit dem Tenor, dass das Land und die Armee vor dem Zerfall stehen. Im Oktober desselben Jahres trat er vom Oberkommando der VII. Armee zurück und ging nach Istanbul. Am 11. Oktober 1917 wurde er zum Befehlshaber der II. Armee ernannt, nahm aber zunächst Urlaub und meldete sich danach für drei Monate krank, sodass er den Dienst nicht antrat. Er begleitete vielmehr Prinz Vahdettin, der zwischen 7. Dezember 1917 und 4. Januar 1918 nach Deutschland reiste, um sich ein Bild über die militärische Kraft des mit dem Osmanischen Reich verbündeten Staates zu machen. Mustafa Kemal und Prinz Vahdettin wollten vor allem in Erfahrung bringen, wie viel Unterstützung von Deutschland in dem verloren gehenden Krieg tatsächlich noch zu erwarten war. Als er

<sup>2</sup> Vgl. Bedi ŞEHİSUVAROĞLU, *Atatürk'ün Sağlık Hayatı* (İstanbul 1981), Ruşen Eşref ÜNAYDIN, *Atatürk'ün Hastalığı* (Ankara 1959).

<sup>3</sup> Eren AKÇIÇEK, *Atatürk'ün Sağlık Hastalıkları ve Ölümü* (İzmir 2005).

<sup>4</sup> M. KENDIRCI, A. KADIOĞLU, C. MIROĞLU, *Atatürk ve Üroloji*. *Türk Üroloji Dergisi* 26/2 (2000) 145-149.

wieder zurück nach Sofia kam, sagte Mustafa Kemal zum türkischen Botschafter, der ihn empfing: „*Ich bin davon überzeugt und habe vor Ort beobachtet, dass Deutschland den Krieg verloren hat. Wir müssen alles daran setzen, einen separaten Friedensvertrag zu unterzeichnen um von dem Krieg mit dem geringsten Schaden davon zu kommen.*“<sup>5</sup> Von Bulgarienkehrte Mustafa Kemal erneut mit starken Schmerzen der linken Niere heim in die Türkei: „*.... wir sind in Istanbul angekommen. Bei der Ankunft habe ich mich elend gefühlt. Die Ärzte sagten, dass meine linke Niere erkrankt ist. Ich bin etwa einen Monat lang nicht aus dem Bett gekommen. Die Behandlungen der Ärzte konnten mein Leiden nicht lindern. Eine Weile fühlte ich mich dann gut. Dann wurde ich wieder eingewiesen.*“<sup>6</sup>

In seinen militärischen Akten ist für einen Zeitraum von 6 Monaten nach seiner Rückkehr aus Deutschland kein Eintrag über einen Dienst vorhanden. Allerdings hat sich dennoch einiges in dieser Zeit ereignet. Mustafa Kemal wurde am 19. Februar 1918 im Rahmen einer Zeremonie in der Deutschen Botschaft vom deutschen Kaiser Wilhelm mit einem Verdienstorden 1. Ranges ausgezeichnet. Russland hatte den Friedensvertrag von Brest-Litowsk unterschrieben und sich aus dem Krieg zurückgezogen. Die Deutschen wurden an allen Fronten besiegt. Atatürk ruhte sich im berühmten Pera Palas-Hotel in Istanbul aus und bemühte sich um Genesung.<sup>7</sup> Als aber der Schmerz in der linken Niere zunahm, ließ er sich erneut untersuchen und es fiel der Beschluss, dass er zur weiteren Behandlung nach Wien fahren sollte. Dies hatte aber auch einen politischen Hintergrund: Der damalige Verteidigungsminister und stellvertretende Oberbefehlshaber Enver Pascha wollte Mustafa Kemal aus Istanbul entfernen; er hatte bereits – gemeinsam mit Velihaht Vahdettin – die Reise nach Deutschland 1917 beschlossen, sich persönlich um die Vorbereitung gekümmert und Atatürk eine hohe Summe Reisegeld sowie einen Adjutanten mitgegeben<sup>8</sup>

## Der Aufenthalt in Wien

Am 25. Mai 1918 trat Mustafa Kemal die Reise von Istanbul nach Wien mit dem Zug an; am 1. Juni 1918 kam er an und stieg im Bristol-Hotel ab. Weil sein Gepäck unterwegs verloren gegangen war, wurden für ihn ein neuer Anzug, Krawatte, Hemd und Unterwäsche gekauft.<sup>9</sup> Der Arzt, der ihm hier empfohlen worden war, empfahl ihm seinerseits, sich von Dr. Otto Zuckerkandl (1861-1921) untersuchen zu lassen. Zuckerkandl hatte sich vor allem in der Chirurgie von Pelvis-Organen und Prostata einen Namen gemacht und darüber publiziert. Dieser bestätigte die Diagnose der türkischen Ärzte und empfahl Mustafa Kemal, sich drei Wochen im Cottage-Sanatorium im Wienerwald, das als Luxus-Sanatorium galt, zu erholen und behandeln zu lassen; anschließend sollte er eine Bäderkur in Karlsbad absolvieren.

Das Cottage-Sanatorium war 1908 mit 76 Betten eingerichtet worden; es war nicht nur mit modernster Technik und medizinischer Ausstattung versehen, ebenso wurde großen Wert auf Komfort gelegt. Es gehörte zu den beliebtesten Therapiezentren seiner Zeit und hatte innerhalb kurzer Zeit einen internationalen Ruf erworben.

<sup>5</sup> Mehmet ÖNDER, Atatürk'ün Almanya ve Avusturya Gezileri (İstanbul 1995) 58.

<sup>6</sup> ALMAZ Ahmet, Büyük Gazi'nin Hatıratı Sahifeleri (İstanbul 2003) 48.

<sup>7</sup> N.A. BANOĞLU, Atatürk'ün İstanbul'daki Hayatı (1899-1919, 1927-1932) (İstanbul 1973).

<sup>8</sup> Sadi BORAK, Ata ve İstanbul (İstanbul 1983) 7. Mustafa Kemal war als osmanischer Offizier 1916 auch mit dem Militärverdienstkreuz III. Klasse und der Militärverdienstmedaille II. Klasse von Österreich-Ungarn ausgezeichnet worden. Afet İNAN, M. Kemal Atatürk'ün Karlsbad Hatıraları (Ankara 1991).

<sup>9</sup> ÖNDER, Atatürk'ün Almanya , 61.

Details über den Aufenthalt Atatürks im Cottage Sanatorium sind nicht bekannt; Fakt aber ist, dass in den Jahren des I. Weltkriegs einige Offiziere in diesem Sanatorium kostenlos untergebracht waren. Atatürk gehörte zweifellos zu den prominenten Gästen des Sanatoriums; es heißt, er habe dort drei Wochen zugebracht. Einem Brief, den Mustafa Kemal am 5. Juni 1918 von dort schrieb<sup>10</sup>, entnehmen wir, dass sich Professor Zuckermandl persönlich um seine Behandlung im Sanatorium kümmerte:

*“Mein lieber Doktor, vermutlich sind Sie bereits wieder in Istanbul, deshalb schreibe ich Ihnen diesen Brief. Professor Zuckermandl, an den ich mich hier auf Empfehlung von Doktor Buyes wandte, hat meine Ihnen bekannte Erkrankung bestätigt. Außer Kolibakterien hat er nichts gefunden. Ich bin jetzt im Cottage-Sanatorium. Der Professor behandelt persönlich. Er empfiehlt, dass ich nach dreiwöchigem Aufenthalt hier noch für drei Wochen in ein Bad zur „Cure“ gehe. Ich fühle mich hier sehr wohl, habe keine Beschwerden.“*

Später einmal fand Atatürk folgende freundliche Worte über das Cottage-Sanatorium: *„Ich erfuhr dort gute Behandlung. Da uns beim Wort Sanatorium ganz andere Dinge einfallen, fürchten und meiden wir solche Orte. Dabei war das ein sehr schöner Ort. Es kam einem gar nicht wie eine Klinik vor. Darauf waren Ärzte und Pfleger vor allem bedacht. Ich kam mir vor, als wäre ich in ein vergnügliches Erholungscamp gegangen. Allerdings herrschte dort höchste Disziplin. Da sich jeder an diese Disziplin hielt, wurde man rasch geheilt und konnte gesund heimkehren.“* Im Cottage-Sanatorium kümmerte sich Dr. Friedrich Markstein<sup>11</sup> um ihn. Dieser schrieb an einen Arztfreund in Karlsbad zwecks Weiterbehandlung und bat ihn, Mustafa Kemal zu untersuchen, die nötigen Kuren für ihn zu organisieren und sich weiter um ihn zu kümmern. Als diese Verbindung hergestellt war, reiste Mustafa Kemal in der Nacht vom 28. Juni 1918 mit der Eisenbahn in Begleitung seiner Ordonnanz von Wien nach Karlsbad. Die Wasser der Bäderstadt waren für ihre heilende Wirkung bei Erkrankungen der Nieren und Lunge, des Verdauungssystems und bei rheumatischen Krankheiten bekannt.

### **Atatürks Tagebuch mit Memoiren über Karlsbad**

Mustafa Kemal machte sich in den Tagen in Wien und in Karlsbad in sechs Heften mit insgesamt 158 Seiten, die er offenbar dort erworben hatte, handschriftlich Notizen. Die erste Seite datierte er auf den 30. Juni/1. Juli 1918. Obwohl die Aufzeichnungen sonst in der traditionellen Schrift, also dem arabischen Alphabet gehalten sind, wurden ausländische Namen von ihm in lateinischer Schrift festgehalten. Die Notizen vom 13. und 14. Juli 1918 sind vollständig auf Französisch verfasst und von besonderer Bedeutung, da sie seine Ansicht zum damaligen Zustand der osmanischen Armee beinhalten. Vom 15. bis 20. Juli entstanden keine Notizen. Bei den Notizen in Karlsbad ging Atatürk nur wenig auf die Ereignisse des I. Weltkriegs ein, ausführlich aber auf seinen eigenen seelischen Zustand, die Probleme der Türkei und seine Ansichten bezüglich des gesellschaftlichen Lebens, das er in seiner Umgebung beobachtete. Dass im Osmanischen Reich ein neuer Sultan den Thron bestiegen hatte, erfuhr Mustafa Kemal hier am 5. Juli 1918.

Ein Blick auf den Inhalt dieser Notizen zeigt weiters, dass Atatürk sich bemühte, mit Türken in wichtigen Positionen zu sprechen, die er hier traf, dass er auf der Suche nach

<sup>10</sup> Der Brief war an einen seiner engen Freunde, Dr. Rasim Ferit, der zu diesem Zeitpunkt der Generaldirektor für Gesundheit in Istanbul war, gerichtet. Vgl. Hikmet BAYUR Mustafa Kemal'in Üç Mektubu. Belleten (T.T.K.) 24/93 (1960) 129-137.

<sup>11</sup> Vgl. <http://wikimapia.org/26130921/de/Wiener-Cottage-Sanatorium>

Unterricht in Französisch und Deutsch war, Werke europäischer Autoren studierte und sich Notizen dazu machte. Aus seinen Aufzeichnungen geht außerdem hervor, dass er sich nicht allzu sehr auf den Therapieplan konzentrierte, sondern für ihn politische Themen im Vordergrund standen. In diesem Tagebuch schrieb Atatürk am 22. Juli 1918 über die damalige Lage von Österreich-Ungarn:

*„...Ich glaube nicht, dass Österreicher ab jetzt noch irgendetwas machen, diese Offensive war sowieso ein Fehler. Wahrscheinlich haben sie es unter Druck der Deutschen getan. [...] Die inneren Angelegenheiten Österreichs könnten die militärische Stärke der Allianz beeinflussen.“<sup>12</sup>*

Am Ende seiner Aufzeichnungen in Wien und Karlsbad bekannte Mustafa Kemal, er habe nicht alles, was er erlebt und gedacht habe, notiert, denn dazu sei keine Zeit gewesen, auch vertraue er nicht sehr auf schriftliche Dokumentation:

*„Nicht alle Erlebnisse der vergangenen Tage in Karlsbad habe ich in diesen Heften aufschreiben können, und nicht genau so, wie sie waren. Dafür gibt es zwei Gründe. Erstens hatte ich nicht genügend Zeit, um so viel zu schreiben wie nötig. Zweitens, wie hätte ich denn alles, was ich dachte und tat, also all meine geheimen Gedanken und mein Leben diesen Heften übereignen können? Werde ich nicht sogar diese Notizen eines Tages, wahrscheinlich sogar eines nahen Tages vernichten. [...] Weil das immer so war, gibt es bisher keine geordnet festgehaltenen Erinnerungen von mir.“<sup>13</sup>* Schon an anderer Stelle hatte er notiert:

*„...Ich werde nicht schreiben, wie diese zwei Tage vergangen sind. Was soll passieren, wenn auch diese Erinnerungen, wie viele andere von mir, einfach verschwinden? Allerdings muss ich eins sagen; die Menschen verbergen die Wahrheit.“<sup>14</sup>* Die Historikerin Afet Inan<sup>15</sup> fand diese Hefte, in denen Atatürk seine Erinnerungen festgehalten hatte, Jahrzehnte später, als sie in seiner Privatbibliothek recherchierte. Sie legte dann die Hefte Atatürk vor; der einer späteren Veröffentlichung zustimmte. Diese geschah aber erst 1983. Heute befinden sich die originalen Hefte im Archiv des Generalstabs in Istanbul (Genelkurmay ATASE Daire Başkanlığı Arşivi), sind aber nicht öffentlich zugänglich.

### Trinkkuren und Therapien in Karlsbad

In Karlsbad angekommen, stieg Atatürk in der Pension Rudolfshof ab,<sup>16</sup> in der man für ihn reserviert hatte. Mustafa Kemal dachte zunächst, er würde sich in der für ihn ausgewählten Pension nicht wohlfühlen, wo es doch prächtige Hotels wie das Pupp und das Imperial gab. Doch sein behandelnder Arzt<sup>17</sup> meinte, er benötige eine ernsthafte Behandlung, und die Atmosphäre des Amusement in den lauten, protzigen Hotels verträge sich nicht mit der notwendigen Therapie. In den Aufzeichnungen in Karlsbad erwähnt Atatürk denselben häufig als „Dr. Vermer“. Dieser Arzt, dessen vollen Namen wir nicht kennen, kümmerte sich während seines Aufenthalts in Karlsbad sehr um

<sup>12</sup> İNAN, M. Kemal Atatürk'ün Karlsbad, 59.

<sup>13</sup> Ebd., 60.

<sup>14</sup> Ebd., 54.

<sup>15</sup> Afet Inan (1908-1985), Atatürk'ün Selanik'ten tanıdığı bir ailenin öğretmen olmuş kızıdır. Atatürk ermutigte sie, in Genf Französisch zu lernen und dort Geschichte zu studieren. 1939 erhielt sie einen Doktorgrad der Soziologie. Sie war auch Mitgründerin und ein führendes Mitglied des Türk Tarih Kurumu, des türkischen Geschichtsinstituts. Später nahm Atatürk sie in die Reihe seiner Erben auf. Vgl. Ari İNAN, A Prof. Dr. Afet Inan (Istanbul 2005).

<sup>16</sup> Das Gebäude wird heute als Luxushotel benutzt.

<sup>17</sup> Atatürk hat in seinem Tagebuch den ihn behandelnden Arzt mit dem Namen „Vermer“ erwähnt und hinzugefügt, dass dieser 21 Jahre in Kairo gelebt hatte und Arabisch so gut wie seine Muttersprache beherrschte. Vgl. İNAN, M. Kemal Atatürk'ün Karlsbad, 30.

Mustafa Kemal, suchte seine Pension häufig auf und wurde mehrfach von ihm zum Essen eingeladen.

Der Therapieplan für Mustafa Kemal sah folgendermaßen aus:<sup>18</sup>

5.30 h Wecken

vor Ort 1 Glas von diesem Wasser 7 h Marktsbrunn

vor Ort 1 Glas von diesem Wasser 7.20 h Mühlbrunn

Frühstück

8.20 h Tee oder Kaffee, 2 Eier, Butter

jeden zweiten Tag

10-11 h Schlambäder (Moor)

Kompressen zu Hause

11-12 h Schlammkompressen (Moor)

Mittagessen

12-1 h Fisch-Fleisch-Gemüse, Obst, Kompott, Mehlspeise; Kroton

Ruhe

ein Glas Wasser

3½ - 6 h Mühlbrunn

leichtes Abendbrot

4-5 h wie morgens

Abendessen

8 h Fisch, Hühnchen, Omelette, Beilagen,

Kompott, Gemüse, Milchprodukte (Reis oder Milchreis)

vor der Bettruhe 1 Glas Wasser

10 h Felsenquelle kalt

Dieser Plan, den Mustafa Kemal in sein Notizbuch übertrug, dokumentiert zugleich die Kur, die damals bei Nierenpatienten in Karlsbad zur Anwendung kam. Offensichtlich herrschte noch kriegsbedingte Knappheit: Beim Aufstellen dieses Plans fragte Doktor Vermer Mustafa Kemal, ob er Mehl mitgebracht habe, und erinnerte ihn daran, dass die Behörden für die Versorgung von Ausländern nicht zuständig seien. Mustafa Kemal entgegnete, dass dies in seinem Land genau umgekehrt gehalten werde, in Notzeiten würde man Ausländer, die als Gäste gälten, auf keinen Fall hungern lassen.<sup>19</sup> Die Knappheit machte sich überall bemerkbar. So bemerkt Atatürk über ein Frühstück im Hotel Pupp:

*„Keine Butter, kein Brot, kein Zucker, keine Milch; serviert wurden Tee ohne Zucker, zwei Eier und Honig. Meine Ordonnanz hatte mir beim Verlassen der Pension ein Stückchen trockenes Brot in die Tasche geschoben, damit vervollständigte ich das Frühstück.“<sup>20</sup>*

Atatürk schrieb später in seinen Memoiren, dass er dieses Hotel mit Brot in seiner Tasche betreten hat.<sup>21</sup> Vom ersten Juli 1918 an begann Mustafa Kemal mit dem ihm von der Pensionswirtin ausgehändigten Glas gemeinsam mit seiner Ordonnanz das Heilwasser von Marktsbrunn und anschließend das von Mühlbrunn zu trinken. In der Umgebung der Quellen fanden sich zahlreiche Frauen und Männer mit Gläsern in ihren Händen; als Fremdenführer betätigte sich der Pförtner der Pension. Mustafa Kemal war beeindruckt, als er die berühmte Quelle sah, und verewigte sie in seinen Erinnerungen mit den Zeilen:

*„[...] Aus einem anderen Gebäude, das eine Quelle beherbergt, hörte ich Musik. Ich trat ein. Hinter dem Eingang ein Becken, in dem in Form einer Kaskade warmes Wasser sprudelte, darum herum junge Mädchen mit hübschen Gesichtern, die ihre Haare und Kleidung mit weißen Kapuzen und Regenmänteln vor Dampf und Wasserspritzern schützten, in den Händen recht lange Stiele mit beweglichen Krügen, aus denen sie Wasser verteilten, weiter hinten ein langer Saal, der sich im Rhythmus von volkstümlichen Melodien von rechts nach links vorwärts bewegte, einige Herrschaften saßen auch an*

<sup>18</sup> İNAN, M. Kemal Atatürk'ün Karlsbad, 29-30.

<sup>19</sup> Ebd., 30.

<sup>20</sup> Ebd., 32.

<sup>21</sup> Ebd., 32.

den Rändern und auf den Bänken in der Mitte [...]. Ich mischte mich unter jene, die sich vorwärts bewegten.“<sup>22</sup>

Zur Behandlung gehörten Schlammkompressen. Auch diese Therapie beschrieb Mustafa Kemal: „Nach dem Programm des Doktors brachte eine Frau um 10.00 Uhr eine Schüssel Schlamm für die Kompressen. [...] Wahrscheinlich kennt Gott den Nutzen, mir jedenfalls erschloss er sich nicht.“<sup>23</sup> Er notierte aber, dass er sich an den Plan hielt, Heilwasser zu trinken.<sup>24</sup> Am folgenden Tag, den 2. Juli 1918, sollte im Kaisersbad mit der Anwendung von Schlammkompressen begonnen werden.

Über den weiteren Verlauf dieser Therapie finden sich folgende Zeilen:

„[...] Von sieben bis acht Uhr am Morgen habe ich Wasser aus den beiden Quellen getrunken. [...] Um 6 Uhr trank ich ein Gläschen am Mühlbrunn. [...] Vor dem Schlafengehen trank ich ein Gläschen Wasser von der Felsenquelle. Das hatte der Pförtner in einer Flasche hergebracht.“<sup>25</sup>

Am 4. Juli 1918 notierte Mustafa Kemal, wie das Schlammbad angewendet wurde:

„[...] Dem Programm folgend trinke ich um 7 Uhr morgens vor dem Marketsbrunn mein Gläschen, nach der Hälfte gebe ich los, trinke Schluck um Schluck und gebe in Richtung Mühlbrunn. [...] Heute war Badetag. Der alte Badewärter wollte wissen, auf welche Temperatur er den Schlamm erhitzen solle. Bevor ich antworten konnte, sagte er: Dreißig Grad, nicht wahr! und entfernte sich. Dabei hätten es 28 bis 29 sein sollen. Ich hatte keine Gelegenheit, ihn zu korrigieren. Ich saß im 30°C heißen Schlamm. Nach zwanzig Minuten läutete ich nach dem Badewärter. Doch es kam niemand! Wieder läutete ich und wieder und wieder. [...] Zehn Minuten vergingen, niemand. Womöglich haben sie die Nummern verwechselt, dachte ich. Ich hatte keine Geduld mehr. Ich stand aus der Schlammwanne auf, ein Mann aus Schlamm [...]. Ich war völlig verschwitzt, als der Alte endlich auftauchte. [...] Nachdem ich mich in der Wasserwanne gereinigt hatte, streckte ich mich im Liegestuhl aus und fing fürchterlich zu schwitzen an. Es war 11 Uhr geworden.“<sup>26</sup>

Am 6. Juli, dem Tag, an dem er von der Thronbesteigung des Kronprinzen erfuhr, ließ er diese Behandlung aus: „[...] Heute ist Zeit für eine Kompressen, es hat sich mit dieser deprimierenden Nachricht überschritten. Ich habe es vergessen und zum ersten Mal einen Teil des Programms ausgelassen.“ Das Wasser, das er trinken sollte, hat er dann getrunken, ohne aus dem Bett zu steigen.

Im Eintrag zum 8. Juli erfährt man, dass Mustafa Kemal unwillig geworden war, die angesetzte Therapie punktgenau einzuhalten. Statt das Heilwasser an der Quelle zu trinken, ließ er es nun in Thermosflaschen in die Pension bringen:

„Ich wachte morgens um 8 Uhr auf. Ich trank ein Glas Wasser, badete zu Hause. Da das Schlammbad sehr anstrengt, habe ich darauf verzichtet, ohne den Doktor um seine Meinung zu fragen. Bis 11 Uhr verbrachte ich Zeit mit Frühstück und Toilette. [...] Heute morgen fühlte ich mich besser als sonst. Şevki [die Ordonnanz] füllte die Thermoskannen, die wir gestern gekauft hatten, an den Quellen und brachte sie, ich trank im Bett.“<sup>27</sup>

Am Ende seiner Aufzeichnungen in Karlsbad notierte Atatürk, dass die Therapie, die er in Karlsbad durchlaufen habe, nicht den erhofften Nutzen gezeigt habe: „Der Nutzen von Karlsbad ist nicht von dem gewünschten Ausmaße. Meine Hauptbeschwerden bestehen weiter.“<sup>28</sup> Am 28. Juli 1918 fing Atatürk mit dem sechsten Heft an und notierte, dass er nun im Hotel

<sup>22</sup> İNAN, M. Kemal Atatürk'ün Karlsbad 3.

<sup>23</sup> Ebd., 32.

<sup>24</sup> Ebd., 33.

<sup>25</sup> Ebd., 33.

<sup>26</sup> Ebd., 39.

<sup>27</sup> Ebd., 55.

<sup>28</sup> Ebd., 60.



Bristol in Wien sei und dort einige Tage bleiben würde. Nach diesem Tag aber machte er keine weiteren Aufzeichnungen.

### **Das Sozialleben von Mustafa Kemal in Karlsbad**

Mustafa Kemal nahm auch am sozialen Leben von Karlsbad teil. In den beiden Prachthotels von Karlsbad, dem Imperial und dem Pupp, aß er häufig zu Mittag und zu Abend. Bei den Abendeinladungen, die er besuchte, wollte er nicht hinter seiner Umgebung zurückstehen und trug einen schwarzen Anzug oder Smoking.<sup>29</sup> Zu diesen Essen hat er auch oft Dr. Vermer eingeladen. Cemal Pascha (1872-1922)<sup>30</sup> und Oberst Kâzım Emin Bey waren damals auch mit ihren Familien nach Karlsbad gekommen. Atatürk hat sich beim Essen auch mit ihnen getroffen und lange Gespräche geführt.

Am Abend des 6. Juli saß er dort mit einer türkischen Familie und beobachtete, wie im angrenzenden Tanzsaal elegante junge Frauen mit Herren im Smoking das Tanzbein schwingen. Als die türkische Dame am Tisch äußerte, sie bewundere die Tanzenden und bedaure, dass dies in ihrem Land nicht möglich sei, sagte Mustafa Kemal, er habe als Militärattaché recht annehmbar Walzer tanzen gelernt, und sobald er die entsprechende Kompetenz erhalte, werde er die notwendigen Veränderungen einleiten, um das gesellschaftliche Leben in der Türkei durch Bildung zu zivilisieren und kultivieren. Seine weiteren Notizen dazu zeigen deutlich seinen Willen zu umfassenden sozialen Reformen:

*„Ich sage das immer, zu diesem Anlass betone ich das noch einmal. Wenn ich einmal Autorität und Macht habe, bin ich davon überzeugt, dass ich die Revolution unseres gesellschaftlichen Lebens auf einen Schlag bewirken kann. Ich glaube nämlich nicht daran, dass dies dadurch geschieht, dass das Volk und die Intellektuellen meine Ansichten langsam verstehen; meine Seele rebelliert dagegen. Warum soll ich auf die Ebene des Volkes absteigen, nachdem ich jahrelang ausgebildet wurde, das zivilisierte gesellschaftliche Leben studiert habe und mein Leben für die Freiheit geopfert habe? Ich sollte das Volk auf mein Niveau bringen – nicht ich sollte wie sie sein, sondern sie sollen wie ich werden. Allerdings gibt es zu diesem Thema einige Punkte zum Prüfen. Ohne diese Prüfung mit den Arbeiten zu beginnen wäre falsch. [...] Die Verschleierung der Frauen im Islam, dass die Frauen keinen Kontakt zu anderen Männern als zu ihren eigenen haben und außerhalb des Hauses kein eigenes Leben haben dürfen, hat die Frauen zu Sklaven gemacht. [...].“<sup>31</sup>*

Es ist bekannt, dass Atatürk kurze Zeit, nachdem die Republik gegründet wurde, seine Vorstellungen in die Realität umsetzte.

### **Mustafa Kemals Interesse an den Heilbädern in seiner Heimat nach seiner Rückkehr aus Karlsbad**

Am Samstag, den 27. Juli 1918 kam Atatürk mit seinem Offiziersburschen zum Karlsbader Bahnhof und stieg in den Zug nach Wien. Um 10.00 Uhr fuhr der Zug ab und erreichte Wien um 20.30 Uhr. Mustafa Kemal ist im Hotel Bristol abgestiegen, aber konnte wegen der Spanischen Grippe das Hotel eine Zeitlang nicht verlassen. Im August 1918 kehrte er nach Istanbul zurück und wurde noch im selben Monat zum zweiten Mal als Kommandant der VII. Armee nach Palästina versetzt. Bis zur Unterzeichnung des

<sup>29</sup> İNAN, M. Kemal Atatürk'ün Karlsbad, 46.

<sup>30</sup> AHMED DJEMAL PASCHA, Erinnerungen eines Türkischen Staatsmannes (München 1922).

<sup>31</sup> İNAN, M. Kemal Atatürk'ün Karlsbad, 43.

Waffenstillstandsabkommens von Mudros am 30. Oktober 1918 blieb er dort; danach führte er am 15. November und am 20. Dezember 1918 mit dem letzten Sultan des Osmanischen Reiches Vahideddin (Mehmed VI.) (1861-1926) politische Unterredungen. Am 30. April 1919 wurde Mustafa Kemal zum Inspektor der 9. Armee ernannt. Am 15. Mai 1919, unmittelbar vor Mustafa Kemals Einschiffung nach Samsun, hatte die von der britischen Regierung unterstützte griechische Invasion in İzmir begonnen. Mustafa Kemal machte sich umgehend daran, den Widerstand gegen die Besatzungsmächte zu organisieren und leistete Telegrammen aus Konstantinopel, die seine Rückberufung anordneten, keine Folge.

Als Atatürk am 19. Mai 1919 in Samsun ankam, klagte er erneut über hohes Fieber und Schmerzen der linken Niere. Die Ärzte in seiner Begleitung empfahlen nun eine Erholungskur in den Bädern von Havza. Vom 25. Mai bis 12. Juni 1919 hielt Atatürk sich dort auf und machte mit seinem Stab Pläne zur Befreiung Anatoliens. Den Nutzen der dortigen Kur beschrieb er später wie folgt: *„Wie hätte ich für mein Land arbeiten können, wenn die nützlichen und heilenden Bäder von Havza sich nicht positiv auf meine Gesundheit ausgewirkt hätten?“* Später quälten Atatürk noch zweimal, in den Jahren 1919 und 1923, Nierenschmerzen. Da sich die Beschwerden fortan nicht wiederholten, verweist nach Meinung von Spezialisten darauf, dass die betroffene Niere möglicherweise ihre Funktion verlor. In seinen späteren Lebensjahren traten aber im Verlauf der Leberzirrhose auch urologische Probleme auf.<sup>32</sup>

Atatürk vergaß auch nach der Gründung der Türkischen Republik die Heilbäder nicht und sorgte dafür, dass bei den gesetzlichen Regelungen zur Gesundheit Thermalbädern und Mineralwassern ein eigenes Kapitel gewidmet wurde. Atatürk besichtigte 1929 auch die Heilbäder von Yalova und ließ einen Bericht darüber erstellen. Als er erfuhr, dass diese Heilbäder über besondere Eigenschaften verfügten, ordnete er an, dort eine Bäderstadt zu errichten, die selbst für Europa Vorbildfunktion haben sollte.<sup>33</sup> Im selben Jahr wurde in Yalova auf seine Anordnung eine Villa aus Holz für Atatürk erbaut. Insbesondere die Sommermonate verbrachte er gern dort.<sup>34</sup> Atatürk bat in der Folge Dr. Nihat Reşat Belger (1882-1961), der an der Sorbonne in Paris promoviert hatte und in berühmten Heilbädern Frankreichs tätig gewesen war, ins Land zurückzukommen, und übertrug ihm die Leitung des Heilbades Yalova. Dieser ergänzte die Balneotherapie durch Physiotherapie, richtete ein Zentrum mit der nötigen Ausstattung ein und legte bedeutende Publikationen zur wissenschaftlichen Nutzung der Heilquellen vor.<sup>35</sup> Atatürk wollte 1938 auch ein hydroklimatologisches Institut an der Universität Istanbul einrichten und berief Belger als Direktor;<sup>36</sup> er hatte aber nicht mehr die Gelegenheit, die Arbeiten dieses Instituts zu beobachten und zu fördern, denn er verstarb noch in dessen Gründungsjahr.<sup>37</sup>

<sup>32</sup> M. KENDIRCI, A. KADIOĞLU, C. MIROĞLU, Atatürk ve Üroloji, 148.

<sup>33</sup> TEMER Nuri, Her Yönüyle Yalova (İstanbul 1984) 132.

<sup>34</sup> TBMM Milli Saraylar Daire Başkanlığı (Ed.) Yalova Atatürk Köşkleri (İstanbul, 1993).

<sup>35</sup> Nihat Reşat BELGER, Tabii Maden Suları nasıl mütalaa edilmelidir? İstanbul Üniversitesi Tıp Fakültesi Mecmuası 20 (1942) 2576-2580; Nihat Reşat BELGER, Yalova Termal Kürü endikasyonları ve teknikleri, İstanbul Üniversitesi Tıp Fakültesi Mecmuası 2 (1942) 3596-3600. Nihat Reşat BELGER, Bursa Kaplıcaları, Bursa, o.J.; BELGER Nihat Reşat, İdrar taşlarında maden suyu tedavisi Türk Tıp Cemiyeti Mecmuası 1 (1949) 4-10.

<sup>36</sup> Archiv des Rektorats der Universität Istanbul. Akte: Nihat Reşat BELGER.

<sup>37</sup> Nurten ÖZER Tıbbi Ekoloji ve Hidroklimatoloji Dünü, Bugünü, Yarını (İstanbul 1985) 14.

**Resümee**

Die Memoiren Atatürks über Karlsbad, die er in einem Tagebuch zusammenfasste, dokumentieren die militärischen, politischen und sozialen Ansichten in einem Zeitraum von einem Monat, in dem er die Gelegenheit hatte, sein Land von außen zu betrachten. Da er in seinem Tagebuch auch von den Heilquellen von Karlsbad, von seiner dortigen Behandlung sowie vom Alltagsleben erzählt hat, ist es auch als ein medizinhistorisches Dokument für die Geschichte von Karlsbad von Bedeutung.

**Information zur Autorin**

Univ. Prof. Dr. Arın Namal, Professorin an der Abteilung für Geschichte der Medizin und Ethik der medizinischen Fakultät der Universität Istanbul, İstanbul Tıp Fakültesi Tıp Tarihi ve Etik Anabilim Dalı 34093 Çapa İstanbul TÜRKİE; arinnamal@gmail.com